



«Die Finanzautonomie der Gemeinden wird unterhöhlt»

Der Grosse Rat senkt Steuern und schnürt ein Sparpaket ums andere. Für das Budget 2014 wurden gar 230 Millionen weggespart, hauptsächlich beim Sozialen, bei der Gesundheit und der Bildung. Welche Konsequenzen hat das für die Gemeinden? Regiolinks hat bei der Zollikofner SP-Gemeinderätin Mirjam Veglio und bei Alexander Tschäppät nachgefragt.

Das kantonale Sparprogramm bringt den Gemeinden sowohl Entlastung (durch den Abbau von Verbundsaufgaben) als auch Mehrbelastung. Was überwiegt?

Alexander Tschäppät: Es überwiegt vor allem der Eindruck, dass sich der Kanton mit dem gewählten Sparmodell aus der Verantwortung stiehlt und Lasten auf die Gemeinden abschiebt. Zwar können die Gemeinden Kosten für die Verbundsaufgaben sparen – aber nur theoretisch. Denn in der Praxis ist es nicht möglich, Verbundsaufgaben tel quel zu kapfen. Also werden die Gemeinden notgedrungen einspringen. De facto wird damit die Finanzautonomie der Gemeinden unterhöhlt.

Mirjam Veglio: Ob die Gemeinde Zollikofen künftig finanziell mehr oder weniger belastet wird, ist zum heutigen Zeitpunkt schwierig abzuschätzen. Verlagerungen von Kosten, die auch wieder auf die Gemeinden zurückfallen, sind durch das Sparprogramm gegeben. So wird sich z.B. durch die Reduzierung der Krankenkassen-Prämienverbilligung die Eintrittsschwelle zur Sozialhilfe senken. Hier werden folglich die Kosten steigen, an denen sich alle Gemeinden des Kantons Bern beteiligen müssen.

Was sind die Konsequenzen für eure Gemeinde?

Mirjam Veglio: Die Senkung des Pflgetarifs in Altersheimen wird durch Einsparungen im Personalbereich aufgefangen werden müssen. Das heisst, es wird weniger Zeit für die Betreuung und Pflege der Menschen zur Verfügung stehen. Auch die Arbeit der Sozialdienste ist direkt von den einschneidenden Kürzungen betroffen. Durch den Wegfall von Anreizmöglichkeiten sind weniger wirksame Sanktionsmassnahmen möglich. Mit den Sparmassnahmen im Psychiatriebereich entsteht eine Verlagerung in den ambulanten Bereich und damit auch zu den Sozialdiensten.



Alexander Tschäppät ist Stadtpräsident von Bern.

Alexander Tschäppät: Die Konsequenzen sind, dass die Stadt Bern finanziell unter Druck gerät, obwohl sie wegen des Sparpakets ab 2015 eigentlich einige Millionen einsparen kann. Zwei Beispiele: Weil die Gemeinwesenarbeit nicht mehr vom Kanton mitfinanziert wird, springt die Stadt mit 1,9 Millionen Franken ein. Die Stadt hat nicht mitentschieden, dass hier gespart werden soll. Aber sie trägt alleine die Konsequenz. Oder: Weil bei den Schwachen gespart wird, werden die Kosten für die Sozialhilfe steigen, was wiederum die Städte trifft.

Was wünscht ihr euch von der kantonalen Finanzpolitik?

Alexander Tschäppät: Weniger Ideologie und mehr finanzpolitische Vernunft. Spare in der Zeit, so hast du in der Not, sagt der Volksmund.



Mirjam Veglio ist Gemeinderätin in Zollikofen.

Leider hat der Kanton dies nicht beherzigt und in den letzten Jahren Steuersenkungen beschlossen, statt eine antizyklische Finanzpolitik zu betreiben. Dieses Geld fehlt uns jetzt, etwa für die Prämienverbilligung. Das bekommen vor allem die unteren und mittleren Einkommensklassen zu spüren. Das ist unfair.

Mirjam Veglio: Kurzfristige Einsparungen entpuppen sich häufig als Verlagerungen in andere Bereiche, das zeigt auch das letzte Sparpaket wieder. Eine seriöse Finanzpolitik verdient diesen Namen, wenn sie sich in weit mehr Dimensionen bewegt als jener der kurzfristigen Einsparungen – was immer einer weitsichtigen und gesamtheitlichen Betrachtungsweise bedarf.



Berner Zeitung/Urs Baumann

Mentha. hört auf.

Luc Mentha zog 1993 nach Wabern. Nach seiner Wahl in das Könizer Parlament 1998 setzte er sich bei der Wahl zum Gemeindepräsidium 2004 gegen vier Mitkandidaten durch. Sein erfolgreiches Motto hiess damals «Mentha. hört hin. packt an.». Jetzt heisst es «Mentha. hört auf.». Aber nur in Köniz. Im Grossen Rat will er weitermachen.

Lieber Luc, im Frühjahr 2012 hast du der Parteispitze deine Rücktrittsabsichten per Ende 2013 angekündigt. Du hast somit zu einem Zeitpunkt aufgehört, wo du noch keine Abnützungerscheinungen zeigtest. Du hältst es offenbar mit der Spitzensportlerin Simone Niggli: Zurücktreten, bevor männiglich darauf wartet.

Köniz wurde zu einem attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort

Die Gemeinde hat sich in den letzten 10 Jahren gut entwickelt und ist stark gewachsen. Heute wohnen über 40 500 Menschen in Köniz. Es sind neue Siedlungen entstanden oder stehen vor der Realisierung, ohne dass neu eingezont werden musste: Hertenbrünnen, Dreispitz, Bächtelenacker, Ried. Die Arbeitsplätze haben von 15 500 auf 21 000 zugenommen. Grosse Firmen wie die Swisscom, Losinger-Marazzi und der Huawei-Konzern sind nach Köniz gezogen. Der städtische Teil von Köniz ist urbaner geworden, die ländlichen Teile wurden in ihrem Bestand erhalten und gestärkt. Du hast Katrin Sedlmayer, SP-Gemeinderätin, bei der Ortsplanungsrevision unterstützt. Gemeinsam mit ihr hast du eine landschaftsschonende und

auf innere Verdichtung ausgerichtete Planung durchgesetzt. Dafür hat die Gemeinde 2012 den Wakker-Preis erhalten.

Sozialausbau dank solidem Finanzhaushalt

Du hast auf einen soliden Finanzhaushalt Wert gelegt. Du hast den bei Amtsantritt bestehenden Bilanzfehlbetrag ab- und ein Eigenkapital von ca. 14 Mio. Franken aufgebaut, ohne dass wesentliche Leistungen der Gemeinde gekürzt worden wären. Im Gegenteil: Soziale Angebote konnten stark ausgebaut werden. Die Zahl der KITA-Plätze wurde zum Beispiel mehr als verdoppelt. Die Tagesschulen wurden flächendeckend eingeführt und das Platzangebot vervierfacht. Jeder Schulkreis verfügt jetzt über Schulsozialarbeit. Trotzdem gibt es in diesen Bereichen noch viel Handlungsbedarf. Damit gehen der SP die Themen nicht aus.

Moderne Anstellungsbedingungen

In deiner Amtszeit konnte der jahrelang bestehende Teuerungsrückstand bei den Löhnen aufgeholt werden. Das Personalrecht wurde total revidiert, unter anderem mit Verbesserungen bei den Ferien, beim Vaterschaftsurlaub und den Arbeitszeitmodellen. Die Zahl

der Teilzeitangestellten und der Frauen in allen Chargen stieg.

Politisieren mit der Fraktion

Du warst als Gemeindepräsident in der Fraktion präsent. Gelegentlich waren wir nicht derselben Meinung. Wir haben die entstandenen Spannungen immer ertragen und stets zu unseren gemeinsamen SP-Werten gefunden. Du hast uns Impulse gegeben. Z.B. entstand aus der Diskussion mit dir eine Motion zum Einzahlungsmoratorium. Wir haben für die nächsten 15 Jahre noch genügend Baulandreserven und wollen das Siedlungsgebiet verdichtet nutzen. Auch die Motion zum gemeinnützigem Wohnungsbau entstand auf Grund einer Anregung von dir.

Lieber Luc, ein grosses MERCI. Leider ist dein Rücktritt auch mit einem Verlust nicht nur des Gemeindepräsidiums, sondern auch eines Sitzes im Gemeinderat verbunden. Das schmerzt dich, das schmerzt uns. Aber wir rappeln uns auf und packen die Zukunft an. Und wir sind froh, dass du das Politisieren nicht ganz lässt und im Grossen Rat unsere Anliegen weiterhin vertreten willst.

Christoph Salzmann, Präsident SP Köniz

Die Grossratskandidatinnen und -kandidaten der SP Bern-Mittelland

Am Parteitag vom 6. November hat die SP Region Bern-Mittelland ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Grossratswahlen vom 30. März 2014 nominiert. Die SP tritt in den Wahlkreisen Bern, Mittelland Nord und Mittelland Süd mit je einer Frauen- und einer Männerliste an. Auf jeder Liste ist mindestens ein JUSO-Mitglied vertreten.

WAHLKREIS MITTELLAND NORD

Liste 6: Sozialdemokratische Partei, JUSO und Gewerkschaften Männer			Liste 7: Sozialdemokratische Partei, JUSO und Gewerkschaften Frauen		
Roland Näf (bisher)	1957	Muri-Gümligen	Eva Baltensperger (bisher)	1962	Zollikofen
Henrik Zimmermann (JUSO)	1994	Hinterkappelen	Ursula E. Brunner (bisher)	1956	Hinterkappelen
Andreas Burger	1974	Münchenbuchsee	Nora Haldemann (JUSO)	1993	Hinterkappelen
Bruno Grossniklaus	1988	Ostermundigen	Sandra Büchel	1970	Worb
Manuel Kast	1991	Münchenbuchsee	Regula Burkhalter	1960	Worb
Andreas Kohler-Köhle	1990	Muri-Gümligen	Kornelia Hässig Vinzens	1967	Muri-Gümligen
Marc Niklaus	1968	Zollikofen	Irene Hügli	1968	Münchenbuchsee
Andreas Schwab	1971	Bremgarten	Fides-Maria Kistler	1976	Zollikofen
Tharnan Selliah	1985	Zollikofen	Barbara Schmutz	1966	Gümligen
Daniel Wyrsch	1963	Jegenstorf	Marcelle Sheppard	1964	Urtenen-Schönbühl
Christian Zahler	1953	Ostermundigen	Mirjam Veglio	1967	Zollikofen

WAHLKREIS MITTELLAND SÜD

Liste 4: Sozialdemokratische Partei, JUSO und Gewerkschaften Frauen			Liste 5: Sozialdemokratische Partei, JUSO und Gewerkschaften Männer		
Sarah Gabi Schönenberger (bisher)	1978	Schwarzenburg	Matthias Burkhalter (bisher)	1954	Rümligen
Elisabeth Striffeler-Mürset (bisher)	1958	Münsingen	Luc Mentha (bisher)	1952	Liebefeld
Cathrine Liechti (JUSO)	1994	Niederscherli	Silvan Fischer (JUSO)	1995	Schwarzenburg
Jennifer Meyer (JUSO)	1994	Kiesen	Stefan Lehmann	1974	Gerzensee
Kristin Arnold Zehnder	1967	Belp	Ruedi Lüthi (GSB)	1959	Spiegel
Karin Berger-Sturm	1956	Grosshöchstetten	Stefan Neuenschwander	1985	Belp
Vanda Descombes-Della Schiava	1953	Liebefeld	Christian Roth	1967	Liebefeld
Dora Hürlimann	1952	Kehrsatz	Linus Schärer	1982	Münsingen
Sara Plutino	1972	Köniz	Markus Walther	1968	Konolfingen
Rita Sidler	1966	Liebefeld	Daniel Wildhaber	1960	Rubigen

WAHLKREIS BERN

Liste 3: Sozialdemokratische Partei, JUSO und Gewerkschaften Männer			Liste 4: Sozialdemokratische Partei, JUSO und Gewerkschaften Frauen		
Michael Aebersold (bisher)	1962	Bern	Ursula Marti (bisher)	1966	Bern
Andreas Hofmann (bisher)	1944	Bern	Beatrice Stucki (bisher, GSB)	1960	Bern
Matteo Langenegger (JUSO)	1995	Bern	Tamara Funicello (JUSO)	1990	Bern
Stefan Jordi	1971	Bern	Ingrid Kissling-Näf	1964	Bern
Martin Krebs (GSB)	1966	Bern	Nora Krummen (GSB)	1993	Bern
Szabolcs Mihalyi	1976	Bern	Stefanie Kurt	1984	Bern
David Stampfli	1982	Bern	Meret Schindler	1986	Bern
Johannes Wartenweiler (GSB)	1960	Bern	Edith Siegenthaler	1983	Bern
Jonas Zürcher	1987	Bern	Ayse Turgul	1964	Bern
Andreas Zysset	1953	Bern	Nicola von Greyerz	1973	Bern



Adrian Moser

† Ruedi Käsermann

Ruedi hat uns im Dezember im Alter von 87 Jahren verlassen. Noch vor wenigen Wochen hat er in voller geistiger Frische leidenschaftlich über den gemeinnützigen Wohnungsbau debattiert und als Mitgründer von Genossenschaften uns dazu ermutigt, dem gemeinnützigen Wohnbau in Bern eine neue Dynamik

zu geben. In der langen Zeit seiner Parteimitgliedschaft sowie der prägenden Mitwirkung in den Berufsverbänden der Post stand Ruedi mit seinem grossen sozialen Engagement für das ein, was die SP ist: Für alle statt für wenige! Mit Ruedi wird der Himmel eine Spur gerechter.

Martin Krebs, Stadtrat Bern

Neu an der Spitze der Regionalkonferenz



Elsbeth Maring-Walther



Ruedi Flückiger

An der Regionalversammlung vom 15. November 2013 fanden die Wahlen in die Organe der Regionalkonferenz Bern-Mittelland statt. Die Regionalversammlung präsidiert neu Elsbeth Maring-Walther, Gemeindepräsidentin von Münchenbuchsee. Zum neuen Präsidenten der Geschäftsleitung wurde der Gemeindepräsident von Schwarzenburg, Ruedi Flückiger, gewählt. Weitere SP-Vertreter in der Geschäfts-

leitung sind Ruedi Neuenschwander, Gemeindepräsident von Belp, und der Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppät.

Die Wahl aller anderen SP-Mitglieder in die Kommissionen der Regionalkonferenz war ebenfalls unbestritten. Die SP Region Bern gratuliert den Gewählten und dankt ihnen für ihren beherzten Einsatz für eine starke Region Bern.



Der Arbeiter-Schachverein Gurten Bern sucht neue Mitglieder!

Der ASV Gurten wurde am 20. September 1947 von vier Arbeitern der Hutfabrik Baehler als Schachgruppe Baehler gegründet. Der Arbeiterverein entwickelte sich zunächst prächtig und zählte zu seiner Blütezeit über 100 aktive Mitglieder. Zurzeit sind es nur noch deren 52, darunter viele Ältere. Neue aktive Mitglieder, Anfänger und Profis und insbesondere auch Frauen sind immer willkommen. Regierungsrat Andreas Rickenbacher und Stadtpräsident Alex Tschäppät gehören zu den prominenten Sponsoren.

Klublokal Restaurant Atlantico, Belpstrasse 45, 3007 Bern

Spielabend Dienstag, 20 Uhr,
Senioren: Mittwoch 14.30

Kontakt Matthias Burkhalter,
burkhalter@bspv.ch

TERMINE 2014

Parteitage der SP Region Bern-Mittelland:
Mittwoch, 7. Mai, 19 Uhr, Hotel Bern
Mittwoch, 26. November, 19.30 Uhr, Hotel Bern

Delegiertenversammlungen der SP Stadt Bern
jeweils 19 Uhr, Hotel Bern
Montag, 31. März (Hauptversammlung)
Montag, 16. Juni
Montag, 25. August
Montag, 27. Oktober
Montag, 9. Februar 2015

IMPRESSUM

Herausgeberinnen: SP Region Bern-Mittelland und SP Stadt Bern, Monbijoustrasse 61, Postfach 1096, 3000 Bern 23, 031 370 07 90, bern@spbe.ch, www.spmittelland.ch, www.spbern.ch

Redaktion: Marieke Kruit, Christa Luginbühl, Ursula Marti, Christoph Salzmann, Michael Sutter